

KAOSFLYER

NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG

**ZUR ABWECHSLUNG
MAL NICHT TRUMP**

**ABER GENAUSO
BESCHISSEN**

MOIN, MOIN HOHELUF



Hällöle Freunde der Nacht, des Tages und der Dämmerung!

Nachdem wir uns im letzten Flyer um eine musikalisch-poetische Aufarbeitung des Themas „Regen“ bemüht haben, steht dieses Mal der Frühling im Mittelpunkt. Aber keine Sorge, es wird jetzt keine Aneinanderreihung von Metaphern rund um den „Spring“ geben, dafür gibt der auch gar nicht genug her. Aber angesichts der Tatsache, dass wir nächste Woche schon Ostern haben, haben wir dann doch einen kleinen Wunsch an den Osterhasen – und der gehört ja auch zum Frühling: Wir möchten doch bitte ein paar Punkte im Nest finden! In den letzten Wochen wurden wir ja nicht so reichlich beschenkt, daher wäre es umso besser, wenn es jetzt mal klappen könnte. Wir suchen auch fleißig und sogar zwei Mal: Einmal heute gegen den TuS Osdorf und dann an Karfreitag um 13 Uhr noch mal gegen den SC Condor. Da muss doch was drin sein! Und wenn es mit den Punkten wieder nicht klappen sollte, nehmen wir auch gerne Schoko- oder Gelee-Ostereier und gaaaaanz viel Eierlikör, damit wir uns am Osterfeuer zumindest die Tabelle schönsaufen können! Und weil es dann mit dem Schreiben nicht mehr ganz so gut bestellt ist, machen wir jetzt mal wieder eine Doppelausgabe vom Kaosflyer. Also wer heute kauft, muss am Freitag nicht noch mal ran. Außer er/sie hat zu viel Geld und möchte uns was spenden. Die Druckkosten müssen ja irgendwie

reinkommen...

Reingekommen in diese Ausgabe ist dieses Mal übrigens ein großer Strauß an bunten Themen (damit wären wir doch wieder beim Frühlingsthema... ein Blumenstrauß). Wir haben unsere Schottland-Reisenden gebeten, endlich den letzten Teil ihrer Tour zu Papier zu bringen (also den letzten Teil, von dem es Sportliches zu berichten gibt), damit das endlich mal abgehakt ist. In der Zwischenzeit waren die Herrschaften nämlich schon wieder unterwegs, dieses Mal im französischsprachigen Teil Deutschlands, nämlich im Saarland. Davon gibt es dann aber erst nächstes Mal was zu lesen.

Ansonsten haben wir ein interview im Angebot, das einem die Zornesröte ins Gesicht treibt angesichts der Ignoranz des Schweizer Fußballverbands. Der Haufen dort erinnert irgendwie an die tschetschenische Staatsführung, die kürzlich allen Ernstes auf Vorwürfe, dass in ihrem Land Homosexuelle verschleppt und gefoltert wurden, antwortete, dass das nicht sein könne, denn bei ihnen gibt es gar keine Homosexuellen. Die ewig Gestrigen, sie sind einfach überall!

Des Weiteren hat sich unser Football-Korrespondent mal Gedanken zum Umzugsfieber bei den Amerikanern gemacht, denn das nimmt langsam Formen an. Demnächst finden die NFL-Spiele dann komplett in Europa und Asien statt (plus England... bilden die dann eigentlich einen eigenen Kontinent, wenn die mit dem Brexit



SC VICTORIA HAMBURG

fertig sind? Oder lassen die sich von Trump adoptieren?).

Außerdem gibt es in allerbesten Ultra-Manier einen Vorstellungstext, der sich gewaschen hat. Wer sich bei den Suffnasen persönlich beschweren möchte, findet sie übrigens meistens irgendwo im C-Block – oder am Bierstand. Aber da wir ja alles drucken – trotz

des Vorwurfs der Lügenpresse – leiten wir gerne sämtliche Beschwerden weiter, während wir unsere Hände in Unschuld waschen.

Das soll es von dieser Stelle aus für heute dann auch gewesen sein. Die Mission „Einstelliger Tabellenplatz“ kann damit beginnen!



GEGNERVORSTELLUNG

TuS Osdorf – Von West...

Wer hätte vor der Saison gedacht, dass der TuS Osdorf zu diesem Zeitpunkt nicht nur vor Victoria in der Tabelle steht, sondern sogar ganze fünf Plätze besser ist? Und damit auch aktuell den fünften Platz belegt? Tja, keiner!

Aber so sieht die bittere Realität aus und wer das SCV-Spiel gegen BU am letzten Sonntag gesehen hat, dem dürfte Angst und Bange werden, denn Osdorf gilt aktuell als „Team der Stunde“. Immer diese Medien-Floskeln, ich weiß. Bei näherer Betrachtung muss allerdings selbst der erfahrene Autor dieser Zeilen schlucken, der immerhin seit Jahren Gegnervorstellungen schreibt. Ein Blick auf die Spiele, die Osdorf in diesem Jahr in der

Oberliga bestritten hat: 11 Spiele, davon eine Niederlage (gegen HR) und ein Unentschieden (gegen Wedel). Ansonsten NUR SIEGE! Neun (!) fucking Siege! Wow... just wow! Darunter gegen die Teams von Dassendorf, Altona und BU.

Das kann ja heute nur in die Hose gehen. Da mir akut die Lust vergangen ist, mich näher mit dem WarumWeshalbWieso dieses Teams zu beschäftigen, belassen wir es dabei.

...nach Ost: SC Condor

Hach ja, die Schmuttelkinder vom Stadtrand. Immer wieder gern gesehene Gäste. Wir bei ihnen und sie bei uns. Oder so. Naja, eigentlich nicht. Keiner von uns fährt gerne auf die



SC VICTORIA HAMBURG

weitläufige Anlage nach Farmsen und keiner von uns sieht sie gerne hier. Und doch trifft man ständig aufeinander. Und wenn es nicht die ersten Mannschaften sind, dann sind es die Zweiten. Die haben sich übrigens auch ganz besonders lieb, ich denke da an das letzte Spiel der letzten Saison zurück. Tod und Hass dem SC Condor!

Okay, einen kleinen sportlichen Blick riskieren

wir dann doch mal: Platz 7 in der Tabelle, zuletzt gab es 1:4-Niederlage gegen Pinneberg, davor ein 2:2 gegen Buxtehude. Klingt noch nicht so beeindruckend. Dann aber: 2:1-Sieg bei Concordia, 3:1-Sieg gegen Curslack. Der Sportjournalist würde schreiben: Alles ist möglich. Außerdem ist das nächste Spiel immer das schwerste!



SPIELBERICHTE

SC Victoria – TuS Dassendorf 2:2 (1:2)
(Oberliga, 26. Spieltag, Stadion Hoheluft,
24.03.2017, 292 Zuschauer)

Der Meister gab sich die Ehre beim letztjährigen Drittplatzierten (ja, echt, Mann!). Und nach 11 Minuten lag Vicky mit 0:2 hinten. Ups! Da schwante dem geneigten Fan doch nichts Gutes, aber immerhin konnte sich der SCV danach einigermaßen berappeln und Ebbe sorgte für den Anschlusstreffer in der 27. Minute. Mit Vollspann ins Netz gejagt, wer kann, der kann halt! Leider nicht häufig genug in dieser Saison, aber wir wollen mal nicht meckern, denn in Halbzeit 2 sorgte erneut Marius Ebbes für ein blau-gelbes Tor zum 2:2. In den folgenden 25 Minuten bis zum Schlusspfiff musste sich Vicky daraufhin wütende Gegenangriffe durch Dassendorf gefallen lassen, aber am Ende konnte der

Punkt tatsächlich über die Zeit gerettet werden. Selbst unser nicht immer ganz sattelfeste Torhüter Tim Wiegand konnte sich am Ende noch mal auszeichnen und verhinderte in allerhöchster Not mit einem laaaaangen Sprung in letzter Minute den Siegtreffer für Dasse. Warum denn nur nicht immer so?!

Ansonsten gab es noch die Rückkehr von Len Strömer anzumerken, der nach einem halben Jahr Auslandsaufenthalt in Asien wieder zurück war. Vielleicht hilft seine Anwesenheit dem Team ja in den nächsten Spielen zu alter Stärke zurück zu finden. Hoffentlich.

Und in der Kurve versammelten sich an diesem Freitagabend mal wieder so einige Nasen, was eine gute Entwicklung ist. Spannend ist dabei aus meiner Sicht immer noch, dass sich in den letzten Jahren beim SCV eine kleine, aber feine Fanszene



SC VICTORIA HAMBURG

entwickelt hat von lauter Menschen, die mit blau-gelbem Schal ins Stadion kommen und auch mal auswärts zu sehen sind. Dabei meine ich gar nicht nur Leute, die lautstark supporten, sondern einfach nur zum Fußballgucken da sind. Sowas gab es früher nur in der Generation 80+. Insofern immerhin neben dem Platz ganz gute Entwicklungen im Verein.

HSV Barmbek-Uhlenhorst – SC Victoria 3:1 (2:0) (Oberliga, 27. Spieltag, Stadion an der Dieselstraße, 02.04.2017, 511 Zuschauer)

Eigentlich sollte das ein netter Sonntagnachmittagsausflug nach Barmbek bei allerbestem Wetter werden. Dann kam allerdings der Fußball dazu...

Als sich ein Teil der Fans an der Habichtstraße zum ersten Bierchen traf, war die Welt noch in Ordnung. Das Wetter war gut, die Stimmung ebenso und unser Exildresdner freute sich auf dem Weg zur Dieselstraße bereits über eine 3:0-Führung durch Hatrick von Stefan Kutschke bei der Zweitligapartie der SGD.

Und während sich im Barmbeker Stadion mit weiterem Gerstensaft versorgt wurde und auf dem Rasen die Protagonisten in blau bzw. weiß aufliefen (so richtig blau-gelb war das irgendwie bei beiden Teams nicht), nahm nicht nur in Stuttgart das Unheil seinen Lauf.

Nach einer wieder einmal desolaten Vorstellung verlor der SCV am Ende mit 1:3 gegen BU – und seien wir mal ehrlich: Es hätte noch schlimmer kommen können. Man hatte während des gesamten Spiels nicht einmal das Gefühl, dass der SCV den Gastgebern viel entgegenzusetzen gehabt hätte. Ähnlich ernüchternd muss es auch für die Dresdner Fans gewesen sein, die zuschauen mussten, wie ihr Team einen 3:0-Vorsprung in ein 3:3 verwandelte. Tja, was sollen wir sagen: Been there, done that. Bei uns hieß der Gegner

Buxtehude und war zu dem Zeitpunkt Tabellenletzter.

Gegen BU lief mal wieder gar nichts zusammen und so konnte unser allerliebster Lieblingsspieler überhaupt (in der ganzen Oberliga Hamburg und ebenso in der umgebenden Vorstadt wie Norderstedt), Ivan Sa Borges Dju, nach elf Minuten das 1:0 erzielen. Abwehr und Torwart? Noch in der Kabine. Nach vorne ging allerdings auch nichts zusammen, sodass ich jetzt keinen einzelnen Teil der Mannschaft allein für diese Niederlage verantwortlich machen will. Nach 27 Minuten erhöhte BU auf 2:0 und markierte damit gleichzeitig den Pausenstand. Vicky hat in der ersten Hälfte vielleicht ein oder zwei Mal auf das gegnerische Tor geschossen, ansonsten war kein Durchkommen durch die sehr gut gestaffelten Barmbeker.

In der zweiten Halbzeit erhöhte BU noch auf 3:0, bevor die Gastgeber ein paar Gänge zurück schalteten und zuschauten, wie sich Vicky mühte, aber trotzdem nix auf die Reihe bekam. Auch der Anschlusstreffer durch Tarek Abdalla in der 86. Minute kann da nur noch als Ergebniskosmetik gewertet werden.

Ziemlich peinlicher Auftritt – und wären wir nicht alle mit Sonnenbaden und Schnacken beschäftigt gewesen, hätten wir uns auf der „Gästetribüne“ vielleicht auch noch richtig geärgert. So aber kann man wohl sagen, dass das Ergebnis ziemlich latte ist – in einer Saison, in der es ohnehin um Nichts geht. Nicht mal mehr um die goldene Ananas, denn Platz 10 (aktuell, mit einigen Partien weniger auf dem Konto) ist einfach so weit im Nirwana, dass es schlicht niemanden mehr juckt. Und vom Verein gewinnt man derzeit auch nur den Eindruck, dass alle damit beschäftigt sind, sich um den Kunstrasen an der Hoheluft zu kümmern. Dass die Saison noch nicht zu Ende ist? Egal. Schwamm drüber!



SC VICTORIA HAMBURG

TSC Wellingsbüttel – SC Victoria Hamburg 4:3 n.V. (1:1, 3:3) (Damen, Oddset-Pokal Halbfinale, Am Pfeilshof, 26.03.2017, Zuschauer: 100)

Nachdem der Trainer unserer 1. Damen Dennis Wolf um Unterstützung im Halbfinale des Pokals gebeten hatte, machten wir uns mit ein paar Leuten am Sonntagnachmittag auf den Weg nach Wellingsbüttel. Leider sprangen unsere Urtypen noch kurz vorher ab, sodass wir letztlich nicht ganz so zahlreich waren wie erhofft. Vor Ort waren wir aber doch einigermaßen überrascht ob des großen Andrangs, erst mal musste nämlich ein Parkplatz gefunden werden, was auch erklärte, warum wir erst kurz nach Anpfiff den Ground betreten konnten und quasi auf Höhe des Sechszehners zu stehen kamen. Immerhin konnte man so mit dem Linienrichter plauschen, der sich den ein oder anderen kleinen Fauxpas leistete, aber immerhin diskussionsfreudig war...

Vor Ort waren sicherlich um die 100 Zuschauer, die meisten natürlich ‚Einheimische‘, von denen es sich zumindest eine kleine Gruppe nicht nehmen ließ, ihr Team gelegentlich auch anzufeuern. Ernst nehmen konnten die Herren dabei aber weder sich selbst noch Frauenfußball, das Damokles-Schwert des Sexismus hing ihnen mehrfach ganz dicht über den Köpfen! Aus der Ferne würde ich sagen, waren das alles Menschen, die normalerweise zum HSV gehen, sich dort abschießen und natürlich den Mund nicht aufbekommen, aber diese Vertreter sieht man ja häufiger auf Hamburgs Amateurfußballplätzen, wo dann einen auf dicke Hose gemacht wird...

Anyway, kommen wir zum Spiel. Immerhin ging es um den Einzug ins Pokalfinale, das an der Hoheluft ausgetragen wird. Beide Teams spielen in der Verbandsliga, allerdings sind

unsere blau-gelben Damen erst in dieser Saison aufgestiegen. Tja, und was soll man sagen, der Gegner war spielerisch einfach um Längen besser. Allerdings – und das ist Fußball – gelang es den Vicky-Frauen kurz vor der Pause durch einen Schuss aus der zweiten Reihe in Führung zu gehen. Kaum hatte man sich zu Ende gefreut, fiel auch schon der Ausgleich durch Elfmeter. Schade, aber nicht ganz unverdient.

So ging es dann mit einem 1:1 in die Pause. Und was in der zweiten Hälfte passierte, machte zunächst ein bisschen sprachlos und ließ das Endergebnis umso bitterer erscheinen: Obwohl Wellingsbüttel immer noch den besseren Fußball spielte und sich ein ums andere Mal vor das Vicky-Tor durchkombinierte, fielen die Tore auf der anderen Seite, sodass es nach 59 Minuten 3:1 für die Guten, sprich Blau-Gelben, stand.

Dummerweise waren 30 Minuten dann aber doch zu viel Zeit, um dieses Ergebnis über die Runden zu bringen, sodass Wellingsbüttel sich wieder heran arbeitete und es nach 90 Minuten 3:3 hieß. Also Verlängerung. Warum passiert sowas eigentlich immer dann, wenn man überhaupt nicht drauf eingestellt ist, keine Zeit oder die falsche Kleidung an hat? Es wurde zunehmend kalt und dunkel...

In der 98. Minute gelang den Gastgeberinnen dann letztlich das 4:3, was uns vor dem Elfmeterschießen bewahrte. Wir hätten sonst auch die ein oder andere Frostbeule zu beklagen gehabt. So konnten wir nur über die vertane Chance klagen, hier sensationell ins Oddset-Pokalfinale einzuziehen. Wir hätten sicherlich die Hoheluft gerockt! So aber treffen dort der HSV und Wellingsbüttel aufeinander. Mal sehen, für wen die lautstarken Herren dann singen... ;-)



HOPPING

Schottland, Teil 3

Zurück auf unserer Schottlandtour... Nach Inverness und Aberdeen am Wochenende sollte der nächste Kick eigentlich mein persönliches Highlight werden. Kurz und knapp: Wurde er aber nicht. Denn der Mittwochabendkick der Hearts of Midlothian fand ohne uns statt. Es gab einfach keine Karten. Warum? Weil der Club aus Edinburgh so beliebt ist, dass selbst wenn der Gegner nur Ross County heißt die Leute Schlange stehen für Tickets. Und das nicht am Spieltag, sondern jeweils am Beginn des Monats. Die Hearts haben so viele Dauerkarteneinhaber am Start, dass jeden Monat nur ein winziges Kontingent an Restkarten im freien Verkauf steht. Und diesen freien Verkauf haben wir offensichtlich verpasst. Also schlenderten wir noch eine ganze Weile umher, um nach überkauften Schwarzmarktangeboten Ausschau zu halten – aber nada! Nicht einer wollte sein wertvolles Ticket abtreten. Schwer enttäuscht gönnten wir uns erstmal im Pub gegenüber ein Guinness, um dann zurück in die City zu fahren und in einem kleinen, urigen Pub bei traditioneller Livemusik die Whisky-Karte durchzuprobieren. Wir hatten ja genug Geld gespart, um es jetzt in ordentlich Alkohol umzusetzen. Viele Cider und Whiskys später marschierten wir dann per Pedes zurück zu unserem 5*-Hostel in Edinburgh Central und erfreuten uns der Anwesenheit unseres neuen Untermieters, Mr. McAlan – eine Maus, die es auf unsere Vorräte abgesehen hatte.

Edinburgh Rugby – Ospreys 9:13 (Rugby, Myreside, Edinburgh, 03.03.2017)

Unser nächster Versuch, etwas Livesport zu erleben, folgte schließlich am Freitagabend. Nach einem wirklich netten Wandertag in und um die kleine Küstenstadt North Berrick gab es eine Köter-Premiere. Denn bei strömenden Regen tourten wir zu unserem ersten Rugby-Ground überhaupt. Statt dem großen Murrayfield ging es an die Myreside, eigentlich die Heimat vom Watsonian FC. Dieses Mal allerdings tobte sich Edinburgh Rugby auf dem Platz aus. Der Gegner kam aus Osprey, Wales. Das Stadion war gut besucht, das Catering nicht gut genug für den Preis und das Wetter alsbald unterirdisch. Anwesend waren auch überraschend viele Franzosen, was wohl auch damit zu tun hatte, dass während unseres Aufenthalts auch das berühmte Six Nations stattfand und die Franzosen ja bekanntlich zu den großen Rugby-Nationen gehören. Ebenso bekannt ist sicher, dass wir Deutschen nicht dazu zählen und so saßen wir beiden Köter fasziniert da und haben das Spiel über ein Regelraten veranstaltet. Keiner von uns hatte auch nur irgendwie Ahnung. Mein Handy hatte aufgrund von Kälte und Nässe eh den Dienst eingestellt und so mussten wir einfach interpretieren, was wohl gerade wie und warum passiert war. Eindeutig erkennbar war immerhin, dass Edinburgh recht deutlich verlor. Nach Spielende ging es fix in den Bus und einmal mehr zum nächsten Pub.

Glasgow Rangers FC – Hamilton Academical FC 6:0 (1:0) (Scottish Cup, Viertelfinale, Ibrox Stadium, 04.03.2017, 27.287 Zuschauer)

Der nächste Tag begann recht früh, denn wir hatten unsere eigentliche Spielplanung für



SC VICTORIA HAMBURG

dieses Wochenende spontan umgelegt. Denn das Pokalspielheimspiel der Hibs drohte ebenso unzugänglich zu werden, wie das der Hearts ein paar Tage zuvor. Jeder Versuch etwas über die Kartenlage zu erfahren scheiterte, sodass wir umdisponierten. Ein Tagesausflug nach Glasgow passte uns eh super in den Kram und wir beschlossen einfach mal dritte Liga im großen Hampden Park einzulegen. Die etwa einstündige Zugfahrt verlief entspannt und schon am Bahnhof in Glasgow begegneten wir einer ganzen Schar an Rangers-Fans. Warum schon so früh? Eigentlich sollte das Spiel doch erst um 15 Uhr stattfinden? Schnell einen der Fans am Bahnhof gefragt und siehe da, Anpfiff war um 12 Uhr. Jackpott! Also statt Shopping direkt zum Fußball. Ich war ganz entzückt.

Mit der U-Bahn ging es zum IBROX und Karten klar machen. Preise waren okay, der Gegner mit Hamilton Academical nicht überragend, aber wer will da schon anspruchsvoll sein. Wir deponierten unsere gefühlte 300 0,5 L-Flaschen Cola (diese verdammten Meal Deals von Tesco machen es möglich) an raffinierter Stelle und schon saßen wir inmitten der großen Fashion-Show. Wieder einmal zeigte sich, jeder 8-Jährige trägt hier schon Stone Island spazieren. Wir fühlten uns minimal underdressed.

Das Stadion war recht gut gefüllt, aber natürlich nicht ausverkauft. Für die Uhrzeit und eben den Gegner doch recht passabel. Stimmung war keine vernehmbar, lediglich der Ultra-Block gegenüber supportete leise vor sich hin. Für das bisher in Schottland Gesehene aber sicher der beste Auftritt so far. Das Spiel plätscherte belanglos dahin. Und das obwohl ganze sechs Tore für die Rangers fielen. Immerhin. Nach dem Kick wollten wir eigentlich noch direkt weiter zum Hampden

Park, Queen's Park schauen, doch nun ging leider alles schief. Uns blieb genau eine Stunde, um hinüber zum anderen Stadion zu kommen. Ich hatte eine Verbindung rausgesucht und zum Glück per Screenshot gesichert. Dann aber verlor mein Handy das Netz und nichts ging mehr. An sich ja egal, denn wir standen schon an der richtigen Bushaltes, aber... es kam einfach kein Bus. Unruhig hab ich rumgefragt, ob der Bus denn überhaupt fährt und nach der Route zum Hampden Park, aber nichts, alle Wege führten über diesen verdammte Bus, der nicht kommen wollte. Und die Zeit verging. Der Puffer schrumpfte. Zumal die Busfahrt auch noch einmal 45 Minuten veranschlagen sollte. Es war zum Verrücktwerden! Mein Handy ignorierte mich zwecks Suche nach Alternativen und wir standen wie bestellt und nicht abgeholt dumm rum. Nach einer Stunde gaben wir schließlich auf. Denn noch immer war kein Bus in Sicht. Laut Fahrplan war er jetzt vier Mal in Folge ausgefallen. Nun ja. Etwas traurig war die Idee eines spontanen Dopplers in Glasgow auch schon wieder gestorben. Stattdessen gab es Shopping in der City und eine entspannte Rückfahrt. Im Zug lernten wir noch ein sehr redseliges schottisches Pärchen kennen und vertrieben uns die Zeit mit angeregten Gesprächen. Das hat es schon irgendwie wieder wett gemacht.

TSV Borgstedt – FT Eintracht Rendsburg 4:0 (2:0) (Kreisklasse A, Rendsburg-Eckernförde, 16. Spieltag, A-Platz Borgstedt, 11.03.2017, 16:00 Uhr, 50 Zuschauer)

Ein paar Tage zuhause bei der Familie entspannen... herrlich. Bis man dann von der Langeweile eingeholt wird! Zum Glück ist das Bruderherz dem Hoppen auch nicht ganz abgeneigt, wenn auch alles in einem etwas



SC VICTORIA HAMBURG

kleineren Maßstab. Aber da er gerade dabei ist, seinen Landkreis abzuheften, schlug er vor, den Samstagmittag zu nutzen und nach Borgstedt zu fahren, da ihm der Ground noch fehlte. Mir sollte das recht sein, ich hatte in der alten Heimat eh so gut wie keinen Platz abgeklappert (wie das immer so ist...). Und da das Wetter endlich einigermaßen mitspielte (also kein Spieldausfall), fuhren wir den Borgstedter Sportplatz an. Der ist direkt vor dem Dorf auf einem kleinen Hügel gelegen. Im Hintergrund ist – mehr oder weniger malerisch – die Rader Hochbrücke der A7 zu sehen (und zu hören), die an dieser Stelle den Nordostsee-Kanal überquert und kaum 200m neben dem Platz entlang führt.

Die Zufahrt gestaltet sich übrigens recht abenteuerlich: Es führt nur ein Weg den Hügel hinauf, der gerade so breit wie ein Auto ist. Kommt einem von oben ein Fahrzeug entgegen, ist Holland in Not, zumal oben auch nicht viel Platz zum Parken und Manövrieren bleibt. Geparkt wird direkt um den Platz herum, der nur mit einer Bande von den Autos getrennt ist. Und wenn man Pech hat, gibt es die Beule gleich kostenlos dazu...

Hinter dem Platz liegt übrigens das Trainingsgelände samt einiger Tennisanlagen des Vereins, allerdings wiederum am Fuße des Hügels, sodass man dorthin eine gut 10 m tiefe Treppe hinuntersteigen muss. Wir sind hier eben inmitten von Schleswig-Holstein und wer in der Grundschule im Heimat- und

Sachkunde-Unterricht aufgepasst hat, der weiß, dass dies die Grenze zwischen der Geest und dem östlichen Hügelland ist, also Überbleibseln aus der letzten Eiszeit. Die Geest besteht aus Endmoränen und Grundmoränen mit sandigem, unfruchtbarem Boden, das an dieser Stelle in den fruchtbareren Ostteil des nördlichsten Bundeslandes übergeht. Die letzte Landschaftsart findet sich dann übrigens an der Westküste, wo wiederum die Marsch mit ihren feuchten, fruchtbaren Graswiesen beginnt. Wieder was gelernt!

Warum ich hier so viel Blödsinn schreibe? Naja, das Spiel gab nicht so viel her. Eine mäßige Kreisklassenpartie, die von den Hausherrn dominiert wurde. Trotzdem benötigte Borgstedt einen Foulelfmeter, um mit 1:0 in Führung zu gehen. Nach einer knappen halben Stunde wurde auf 2:0 erhöht und der Drops war gelutscht, weil Rendsburg auch einfach nicht besser konnte. In der zweiten Halbzeit wurde das arg einseitige Spiel konsequent fortgesetzt, sodass am Ende ein klarer 4:0-Erfolg für Borgstedt zu Buche stand. Der sehr kleine Platz hat sich übrigens den Hügeln angepasst – an einer Eckfahne lag der Platz deutlich höher als auf der gegenüberliegenden Seite. Daran lag das deutliche Ergebnis allerdings nicht – Rendsburg wäre auch auf Kunstrasen nicht besser gewesen. Fazit: Neuer Ground, netter Ausflug, gute Aussicht. Trotzdem: Einmal und nie wieder...

NORDKAOS  **HAMBURG**



FUSSBALL & POLITIK

Fußballfans gegen Homophobie – In der Schweiz ein Problemfall

Die Initiative „Fußballfans gegen Homophobie“ dürfte mittlerweile den meisten Menschen in Deutschland ein Begriff sein, auch bei uns im Stadion hing das lilafarbene Banner mit den sich küssenden Männern bereits. In der Schweiz gibt es eine ähnliche Initiative, die mit einem eigenen Banner auf den Themenkomplex „Homophobie im Fußballstadion“ aufmerksam machen will. Dort kam es kürzlich zu einem Zwischenfall, bei dem die Fahne während eines Spiels von offizieller Seite abgehängt wurde. Wir haben dazu mit unserem Freund Beni gesprochen, der auch schon häufiger Gast in unserem Stadion war, und das Geschehen aus seiner Perspektive schildert.

NORDKAOS: ERZÄHL DOCH ERST MAL, WAS GENAU IM STADION EIGENTLICH VORGEFALLEN IST!

Beni: Am 27. März wollte ich mir das Testländerspiel der U20-Auswahlen zwischen der Schweiz und Deutschland in Biel ansehen. Als deutscher Staatsbürger, der in der Schweiz lebt, habe ich ja Verbindungen zu beiden Ländern. So unterstütze ich seit Jahren auch die Schweizer Initiative "Fans gemeinsam gegen Homophobie", die sich gegen

Homophobie im Fußball und im Eishockey einsetzt und über eine eigene Zaunfahne verfügt, die inzwischen in mehreren Stadien in Europa hing. Um auf die Initiative aufmerksam zu machen, wollte ich die Fahne auch bei diesem Testländerspiel aufhängen. Noch nie gab es im Vorfeld Probleme damit. In der 15. Spielminute jedoch tauchten plötzlich drei Sicherheitsmitarbeiter auf und entfernten die Fahne mit dem Verweis darauf, dass es sich um „politische Werbung“ handelt und sie den Auftrag „vom Fernsehen“ bekommen hätten, die Fahne zu entfernen. Obwohl das Spiel gar nicht im TV zu sehen und auch kein Fernsehsender anwesend war. Nach kurzer Diskussion entschloss ich mich, dem Bestreben nachzugeben und nach dem Spiel zu agieren.

WAS HAST DU NACH DEM SPIEL UNTERNOMMEN? DIE GANZE GESCHICHTE IST DANN JA IM INTERNET RICHTIG GROSS GEWORDEN...

Noch während des Spiels habe ich die Geschehnisse auf meinem Facebook-Profil öffentlich gemacht, woraufhin ich natürlich auch von den Initiatoren der Kampagne kontaktiert wurde, die dann auch die Kommunikation mit dem Schweizer Fußballverband und dem Schweizer Radio und Fernsehen übernahmen, die mutmaßlich



SC VICTORIA HAMBURG

verantwortlich waren für die Aktion der Sicherheitsmitarbeiter. Der Rest war ein Selbstläufer. Verschiedene On- und Offlinemedien traten an mich heran und wollten meine Meinung als direkt Betroffener hören.

HAST DU MIT DAMIT GERECHNET, DASS VON „OFFIZIELLER SEITE“ ÜBERHAUPT EINE REAKTION KOMMT?

Ja, denn diese wollte ich durch mein offensives Vorpreschen auch provozieren! Ich engagiere mich seit meinem Umzug in die Schweiz gegen Diskriminierung jeglicher Art, was in diesem Land leider deutlich schwieriger ist als in Deutschland. Deshalb weiß ich, dass der „Kuschelkurs“ nichts bewirkt. Auch nicht bei Institutionen, die aufgrund ihrer öffentlichen Stellung eigentlich eine Vorbildfunktion einnehmen müssten.

DAS GANZE HAT AUCH EIN RIESIGES MEDIENECHO AUSGELÖST, SOWOHL IN DER SCHWEIZ ALS AUCH IN DEUTSCHLAND. WIE IST DAS ZUSTANDE GEKOMMEN?

Das Thema Diskriminierung im Allgemeinen wird in der Schweiz viel zu wenig beachtet. Gehen Leute in die Offensive, so wie ich, ist das eine Rarität und ein dementsprechendes Medienecho ist groß. Sogar Boulevardmedien haben bei mir angefragt. Diese Anfragen habe ich selbstverständlich alle abgelehnt.

IN DEUTSCHLAND WIRD DAS THEMA „HOMOPHOBIE IM FUßBALL“ MITTLERWEILE IMMERHIN DISKUTIERT UND IST SICHTBARER ALS NOCH VOR EIN PAAR JAHREN. WIE IST ES IN DER SCHWEIZ UM THEMEN WIE HOMOPHOBIE, RASSISMUS UND SEXISMUS IM FUßBALL

BESTELLT? HAST DU VORHER SCHON ANDERE ERLEBNISSE SOLCHER ART GEHABT?

Diskriminierung ist in der Schweiz genauso ein gesellschaftliches Problem, wie in Deutschland auch. Nur, es gibt viel weniger Gegenwind für Rassisten, Homophobe und sonstige Vollidioten. Dieses Selbstverständnis der „Schweizer Neutralität“ und ein völlig falsche Bild von Demokratie öffnen Populismus in der Schweiz Tür und Tor. Nicht umsonst nimmt die AfD in Deutschland die Schweiz ja gerne als positives Beispiel, um ihre eigenen Anliegen zu begründen. Ich selbst sehe direkte Demokratie, so wie sie in der Schweiz üblich ist, als großes Problem an. Emotionalität spielt eine viel zu große Rolle im Wahlkampf und aufgrund der häufigen Abstimmungen (alle drei Monate werden in der Regel drei Themen zur Abstimmung vorgelegt) ist auch die Wahlbeteiligung winzig, im Bereich 30-40 Prozent. Auch im Fußball wird Diskriminierung viel zu wenig beachtet, auch von Fanseite. Es gibt nur wenige ultraorientierte Gruppierungen, die sich offen gegen Diskriminierung aussprechen.

WIE IST DEIN (POLITISCHES) FAZIT ZU DER AKTION UND DER REAKTION ANSCHLIEßEND? HÄTTEST DU DIR MEHR UNTERSTÜTZUNG ERHOFFT (WENN JA, VON WELCHER SEITE), BZW. BIST DU ZUFRIEDEN MIT DEM VERLAUF?

Es hält sich die Waage. Einerseits bin ich sehr zufrieden damit, dass SFV und SRF endlich einmal auf das Thema aufmerksam wurden und reagieren mussten. Andererseits bin ich nicht zufrieden mit den Aussagen von SFV und SRF, die beide das Abhängen der Fahne erstmal versuchten zu rechtfertigen und auch bis heute nicht verstanden haben, was



SC VICTORIA HAMBURG

eigentlich das Problem ist. Das Problem ist nicht, dass eine Fahne abgehängt wurde, sondern dass der Inhalt der Fahne offenbar für beide derart kontrovers ist, dass man sie entfernen ließ. Das zeigt, dass beide Institutionen überhaupt kein Interesse daran haben, Diskriminierung im Fußball und in der Gesellschaft öffentlich zu machen und sich dagegen zu positionieren. Im Gegenteil, vor allem der SFV hält bis heute daran fest, dass

die Intervention der Sicherheit rechtens war und lässt verlauten, dass man „solche Aktionen“ eigentlich nicht im Stadion haben wollte. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen: Eine Aktion, die in Deutschland Auszeichnungen erhält, wird in der Schweiz als anstößig bezeichnet – was die gravierendsten Unterschiede zwischen diesen beiden Ländern sehr gut offenlegt.



**ES GIBT TAGE
DA FÜHLT MAN SICH
WIE EINE KUH.**

NUR VON PFOSTEN UMGEBEN



GROTESK & SINNLOS

Was zur Hölle ist das hier und wieso nimmt das Platz weg?

Wer nicht lachen kann (da fällt mir jetzt schon einer ein, der immer lacht, egal wie schlecht der Witz ist) oder schnell beleidigt ist (das andere K, my dear <3) oder sofort heult (der Contro-Ordner, der jeden der zehn Vicky-Dauerkartenbesitzer persönlich kennt, inklusive seines Lieblingsvereins, und bei dem man trotzdem alle zwei Wochen das heilige Pappstück (quasi den Schlüssel ins Verderben), das dann jedes Mal Abnutzungsspuren bekommt, aus der Tasche holen und vorzeigen muss), sollte diesen Text besser nicht lesen. Dieser Text sollte eigentlich nur 'ne harmlose Vorstellung der wohl gerade verachtenswertesten und polarisierendsten Gruppe im Stadion sein, aber ich muss zugeben... ich hab mich da in was reingesteigert! Ein bisschen. Und das bleibt jetzt auch so stehen. Ich nehme kein Blatt vor den Mund und werde euch möglicherweise ohne Vorbehalte beleidigen. Als Belohnung für die natürlich nicht Ernst gemeinte gequirlte Scheiße, die ihr hier gleich lesen könnt, gibt es am Ende zumindest ein bissl Happy-End, aber das nimmt nur einen Bruchteil des Textes ein. Der geneigte Victorianer wird schon die

Wahrheiten rauspicken können... Oder wenigstens eine :-)

Originals, Urtypische Urtypen, Urtyp, die Ursprünglichen, UTSCV, Säufer, Opis, Heranwachsende, Assis, Zecken, runde Köpfe, eckige Füße, ovale Ohren, Anzugträger, Kutten, Hools, Jogginghosensportler, Ultras, Sufftras, Dreiviertelhosenfetischisten oder was zur Hölle auch immer...

Der Name ist eigentlich scheißegal. Wir sind verdammt nochmal ein stink-unnormaler kleiner Haufen mit großem Herz für den SCV, angesiedelt in unserer Hauptzentrale, dem Stadion Hoheluft, mit der echten (kommt nach echt und echter...) und traditionsreichsten Holztribüne weit und breit und dem (bald) falschesten Rasen, im wütenden und ruhmreichen C-BLOCK, im Büro vom Vorstand, den Kiosken und Kneipen um die Ecke, allen Imbissen, Tanken, Sitzbänken, Bussen und Bahnen, Bushaltestellen und Bahnhöfen plus Vorplätzen, auf dem Lande, in der Stadt, auf der Elbe und sowieso im kompletten Umkreis des Hamburger Speckgürtels, wo die ganzen scheiß Dörfer aus Niedersachsen oder Schleswig-Holstein liegen, die gerne Hamburgs Meister wären und das sogar singen, es aber nie sein können, wir



SC VICTORIA HAMBURG

aber trotzdem ständig hinfahren müssen, um uns vom wild gewordenen Rentnermob als Abschaum der dreckigen und kriminellen Großstadt bepöbeln zu lassen und um am Ende jedes Mal den Spieß umzudrehen und ihnen zeigen, wie dreckig wir sind, indem wir hinter ihre Tribünen (ha ha, Halstenbek, völlig verdient!) und in deren Vorgärten pissen (beim Rest). Revier markiert, ihr Pisser!

WIR, NUR WIR, sind die unangefochtene und wohl ewige Nummer 2 in Hamburg. Damit können wir, denke ich, langfristig ganz gut leben. (HSV v. 1919 ist Norderstedt und Altona liegt irgendwo drüben in Dänemark, richtig? Der Rest ist noch uninteressanter. Weil der Autor das jetzt hier so sagt! Punkt.). Ständig grölend und pöbelnd stehen wir, Kette rauchend, mit kühlem Blondem (im Idealfall natürlich Urtyp!) auf den Rängen und Tribünen oder einfach mal nur an den verrosteten Wellenbrecher gelehnt und lieben und hassen unsere Spieler (DE4 ist ja leider weg, mein letztes Idol) und schreien den Trainer in den Fußballhimmel (ganz selten bis nie) oder weit hinter den Hamburger Speckgürtel (fast immer bis ständig). Warum? Naja aus Prinzip sowieso, weil das beim Fußball schon immer so war, oder? Wir Fans, und ganz besonders wir Urtypen, haben einfach immer die besseren Argumente und wir sehen sowieso alles viel besser, weil wir ja viel höher als der Trainer stehen und der seine Brille vergessen hat und wir sowieso keine brauchen, um alles genau zu sehen (ich, also der Dicke, der den Text hier gerade schreibt, muss nächste Woche zum Optiker. Seh' nüscht mehr. Orr neee... ne Brille)

Ich schweife ab, weiter geht's: Und wenn ich schon mal dabei bin: VORSTAND RAUS! Die von Fans, Ultras und Hools gewählten Organe übernehmen den Laden. Und keiner ist älter

als 40, versprochen! Und dann sind wir irgendwann vielleicht auch mal Nummer 1 in Hamburg. Oder so. Oder fahren einfach... ähh... zumindest mal wieder nach... Goslar oder... ins schöne Eichede. Geil, Radtour! Läuft wieder der Laden! Und wir senken die Bierpreise, im Namen aller 3,70 € zahlenden Biertrinker und natürlich auch nur für diese. Finanziert wird das durch die Erhöhung der Preise auf Softdrinks wie Cola und so. 0,2l 5€ Euro. Mindestens. Der Sohn will seine Cola, wenn er mit Papa im Stadion ist. Da führt nix drum rum! Und Kinder können fies werden. Genauso fies wie wir, wenn wir auf die momentanen Bierpreise gucken müssen. Nach der Machtergreifung Victorias durch UNS wird die Bierpreistabelle für immer umgedreht. Und wir, also die richtigen Fans, die Biertrinker, saufen dann alle schön 'nen halben Liter dith urtyp vom Fass für 2€ (Urtypen-Spitzenmitarbeiter wie ich z.B. zahlen 1€, eigentlich. Ich nehm' mir einfach, was mir zusteht. Was mir Jahre von genervten Bierausschenkern oder wie die sich nennen wollen verwehrt wurde!) WIR Urtypen wollten einfach für einen kleinen Moment oder auch für immer die Nummer eins in der Kurve, gar im ganzen Stadion und im ganzen Verein sein. Wir haben die Macht!.....

Okay, kommen wir so laaaaangsam mal wieder runter. Peace. Da gibt es natürlich nicht nur die Urtyps, sondern auch noch andere wichtige Standbeine der Fanszene. Da wäre natürlich zuerst die Brigade Nordkaos, das sind ja dann eher die Intellektuellen *hust* im Gegensatz zu uns Urtyps. Wir sind ja nur Trinker und Raucher. Die Gruppe gibt es natürlich auch schon gefühlt 100 Jahre. DIE Institution seit es hier sowas wie Fanszene gibt. Never Surrender!

Apropos surrender: RIP Konterbande. Ich



SC VICTORIA HAMBURG

vermisse den betrunkenen Nackedei von der Orange Crew auf'm Zaun im B-Block. Und die verschimmelte Zaunfahne.

Die Radicalz, die vom strangen Bayern benannte Schlägertruppe von Vicky („Ähh, und ihr seit's wahrscheinlich so die Hauä bei Vicky oder? Ihr seht so auuus“. Das hat diese Saison mal so'n Heini gesagt, der hier war. Ich fand das witzig, musste jetzt hier noch mit rein...). Die sind aber alle nett, falls du nochmal herkommst... wobei... zu dir vielleicht nicht mehr. Und die haben auch 'nen Lappen! Nee, sogar mehrere, ey! Gute Jungs und Mädels und eine Bereicherung für die Szene.

Natürlich auch alle anderen üblichen Gestalten und Stammfans dieses Vereins, die sich den (ja, ok... nicht immer) Rotz auf'm Rasen sogar teilweise noch extra teuer und mit guter Sicht von der Tribüne gönnen. Jeder Einzelne ist wichtig hier und belebt das Stadion ein wenig mehr!

Und dann gibt es noch die vielen verdienten Victorianer, die viel für den Verein und/oder Fans getan haben und heute nicht mehr unter uns weilen... Da fällt mir spontan z.B. der Liekedeeler ein, oder so eine Legende wie Horst Kracht, der leider auch erst kürzlich von uns gegangen ist... Ach, Ronald Lotz, der alte Klotz hat natürlich auch schon sehr viel für uns Fans getan und das wird hoffentlich auch so bleiben bzw. wieder intensiver, denn so oft sieht man ihn ja auch nicht im Moment.

Und Props an alle anderen, die ich sonst noch so vergessen habe. So, nun zu dir, du Schlingel: Queen Victoria ist ständig da, bringt aber den Lappen für'n Zaun nie mit, obwohl ich den sogar für ihn aufhängen würde und das auch schon getan hab. Ey, sei froh, dass du einen hast! Wir sind zwar gerade der Boss hier und rocken den Verein an die Spitze der Welt, aber

Lappen haben wir immer noch nicht... nächstes Jahr. Vielleicht. Mal gucken... oder so...

Naja, kommt, so schlimm war's doch gar nicht oder? (Ich bin der etwas Dickere, sicherlich nüchtern wegen der Bierpreise, wird also schwer für euch, wenn ihr euch mit Schlägen bedanken wollt. Ihr findet mich im Block bei den harten Vicky-Fans und dann da genau in der Mitte, erst mal an den sportlichen Vorkämpfern vorbei und dann könnt ihr mich für diesen Text, in dem ich einige von euch mit größtem Vergnügen ein wenig beleidigt habe, schlagen! Ihr Luschen!) Oder noch besser, einfach sonstige Beschwerden, noch besser: einfach alles, was euch gerade nervt, z.B. die Bierpreise, den Inkassotyp, die Oma, die immer während des Spiels anruft (Omi, du bist die Beste!), alles einfach an die Vereinsführung weiterleiten. Dann bekommen wir's nämlich mal hin, dass die sich unser Schundblatt mal durchlesen...) und dann vor allem diesen Text und dann sind wir alle richtig durch da oben. Wegen mir. Das würde mal wieder bissl Dynamik reinbringen! Wobei ich glaube, bis das hier im Flyer landet, hat die Rechtsabteilung des Kaosflyers 1/3 meines Textes wegzensiert, weil das insgeheim alles systemgesteuerte Korte-Anhänger sind. Und ich sage euch, wenn das passiert, seid ihr für mich ewig die zensierte Lügenpresse. Ich werde das prüfen! LÜGENFLYER! Es liegt an euch, ihr Luschen, ähh Süßen!

Blau-Gelbe Grüße, 1 Urtyp (von vielen!)

P.S.: Danke Victoria oder Klaus, oder beides, für den Bierstand am C-Block. Müssen wir endlich nicht mehr zu Werner. Den Rest erledigen wir ja wie beschrieben selbst. Prost!



HINTERGRUND

Die Oakland Raiders ziehen nach Las Vegas – Ist die NFL damit über den Hai gesprungen?

Ich denke mal, ich komme nicht umhin, zunächst einmal den Titel dieses Artikels zu erklären: Die Redewendung „jumping the shark“ meint im angloamerikanischen Raum eine Sache, die ihren Zenit überschritten hat. Ursprünglich bezog sich der Begriff vor allem auf Fernsehserien und stammt von eben einer solchen ab. Nach einer Szene aus „Happy Days“, in der die Hauptfigur auf Wasserskiern über einen Hai gesprungen war, haben viele die Serie ob der Albernheit dieses Geschehens für tot erklärt (sie lief danach aber noch sieben Jahre lang).

Um zu erklären, warum die NFL aufgrund des Umzugs der Oakland Raiders nach Las Vegas die Überschreitung ihres Zenits eingeläutet haben könnte, muss man etwas weiter ausholen und landet zunächst im Januar 2016. Zu dieser Zeit gab die NFL nämlich Stan Kroenke, dem die damaligen St. Louis Rams und andere Franchises aus Eishockey, Basketball und anderen Sportarten sowie auch der FC Arsenal gehören, die Erlaubnis von St. Louis nach Los Angeles umzuziehen.

Seit 1995 war die NFL nicht mehr im größten TV-Markt des Landes vertreten, nachdem die

Rams nach St. Louis und die Raiders zurück in ihre eigentliche Heimat nach Oakland zogen. Das nutzte die Liga über Jahre, um Städte, die sich zierten, ihren Football-Teams auf Kosten des Steuerzahlers neue Stadien zu bauen, die Pistole auf die Brust zu setzen. So erhielten Teams wie Minnesota oder Atlanta großzügige Unterstützung beim Bau neuer Arenen, unter anderem auch aus Angst, das jeweilige Team könnte ins Gelobte Land, sprich L.A., abwandern.

Gleichzeitig war aber auch klar, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die mit großem Abstand populärste Sportart der USA wieder ein Team in der Stadt der Engel haben würde. Über die Jahre entpuppten sich drei Franchises als Favoriten für einen solchem Umzug:

1. Die St. Louis Rams. Die Rams spielten seit ihrem Umzug 1995 im damals frisch erbauten Edward James-Dome. Dieser wurde aber spätestens in den 2010er Jahren als nicht mehr zeitgemäß gesehen, sodass Verhandlungen über ein neues Stadion begannen. Letztlich erwarb Kroenke aber ein großes Gelände in Los Angeles, was die Spekulationen über einen möglichen Umzug natürlich zusätzlich befeuerte.



SC VICTORIA HAMBURG

2. Die San Diego Chargers. Die Chargers spielten im 1967 erbauten Qualcomm-Stadium, das schlicht als antiquiert zu bezeichnen ist. Seit Jahren gab es Verhandlungen mit San Diego über den Bau einer neuen Heimat. Die Wähler in der Stadt entschieden sich aber in Volksbefragungen gegen eine Subventionierung über Steuermittel und die Besitzerfamilie Spanos hatte schlicht Probleme, die Kosten alleine zu stemmen (behauptete sie zumindest).

3. Die Oakland Raiders. Die Raiders spielten seit ihrer Rückkehr nach Oakland 1995 im Coliseum, einem 1966 erbauten Stadion. Als einziges Stadion der USA beherbergt es ein Football-Team (Raiders) und ein Baseball-Team (Athletics, bekannt aus dem Film „Moneyball“). Ähnlich wie in San Diego ist das Stadion eine wahre Bruchbude, unter anderem gibt es massive Probleme mit dem Kanalisationssystem in der Arena. Auch hier blieben Verhandlungen mit der Stadt erfolglos.

2016 beantragten dann diese drei Teams einen Umzug nach Los Angeles. Dabei wollte Kroenke einen neuen Football-Tempel auf dem von ihm zuvor erworbenen Areal errichten, während die Chargers und Raiders gemeinsam eine andere Location für ein gemeinsam genutztes Stadion favorisierten. Letztlich gaben die anderen Besitzer Kroenke grünes Licht, was unter anderem auch daran gelegen haben könnte, dass sie einen gewichtigen Anteil der 500 Millionen Dollar, die Kroenke als „Umzugsgebühr“ überweisen durfte, unter sich aufteilten. Auch die Rolle von Jerry Jones, einflussreicher Besitzer der Dallas Cowboys und Mitbesitzer einer Firma, die den Auftrag erhielt, das Stadion für die Rams zu

bauen, ist nicht zu unterschätzen. Den beiden übrigen Franchises blieben lediglich Trostpreise: Die Chargers bekamen ein Jahr Zeit zu überlegen (und mit San Diego zu verhandeln), ob sie mit den Rams in einem Stadion gemeinsam in Los Angeles spielen wollen oder nicht. Die Raiders hätten im Falle einer Ablehnung dieser Option durch die Chargers deren Platz in L.A. einnehmen dürfen.

Im Januar 2017 aber entschieden sich die Chargers dazu, ebenfalls nach Los Angeles zu ziehen. Und damit kommen wir so langsam zum Teil mit dem Haispringen. Denn den Wechsel der Rams nach Kalifornien hat man im Allgemeinen so hingenommen. Klar, in St. Louis war man wenig begeistert, im Großen und Ganzen aber waren sich Kommentatoren einig, dass es nicht verkehrt ist, wenn ein ursprünglich aus der Stadt stammendes und daher über Tradition dort verfügendes Team diesen wichtigen Markt besetzt.

Anders war die Situation, als vor wenigen Monaten die Chargers verkündeten, in Zukunft 120 Meilen weiter nördlich beheimatet sein zu wollen. Denn die waren fest in San Diego verwurzelt und verfügten über eine treue Fanbasis. Zudem wird es allenthalben als große Fehleinschätzung gesehen, L.A. zwei Teams zu geben. Es hatte seine Gründe, dass 1995 zwei Teams die Stadt verließen. Das Interesse an Football wird als zu gering eingeschätzt, als dass es zwei Franchises vertragen würde. Die Chargers werden jetzt wohl damit leben müssen, als Untermieter in Kroenkes neuem Stadion wahrgenommen zu werden (übrigens ein ähnliches Schicksal wie es die New York Jets über Jahrzehnte im alten Giants-Stadium erleiden mussten). Los Angeles hat zwei College-Footballteams (UCLA und USC), die über treue Fanbasen



SC VICTORIA HAMBURG

verfügen, da wird es ein Team ohne Wurzeln in der Stadt schwer haben. L.A. soll ja durchaus noch andere sportliche und nicht-sportliche Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung bieten. Und wenn die Rams nicht langsam sportlich wieder relevanter werden, werden die auch Probleme bekommen, die 80.000 Plätze im neuen Stadion dauerhaft zu füllen. Das bereits schwindende Interesse war schon in der letzten Saison erkennbar. Erste Zweifel an der (zumindest was die Business-Seite angeht) Unfehlbarkeit der NFL wurden laut.

Neue Nahrung erhielten diese, als Ende März auch noch die Raiders tatsächlich Oakland in Richtung Las Vegas verließen. Die haben nämlich mit die treuesten Fans im ganzen Land und pflegen ein Image der Underdogs und Outlaws. Die Hoffnung seitens Mark Davis', seines Zeichens Besitzer der Raiders, ist, dass diese Durchgeknallten auch die neun Stunden nach Vegas auf sich nehmen. Schließlich locken ja jede Menge weitere Entertainment-Angebote. Es gibt aber erste Anzeichen, dass er sich damit gewaltig irren könnte. Erste Fanvereinigungen haben nämlich bereits angekündigt, diesen Spaß auf gar keinen Fall mitzumachen.

Darüber hinaus wollen sie auch in den nächsten Jahren nicht mehr die Raiders in Oakland unterstützen. In Vegas gibt es nämlich noch kein NFL-fähiges Stadion und der Mietvertrag in Oakland läuft auch noch zwei Jahre, sodass es zu mehreren tendenziell eher unangenehmen „Scheidungs Jahren“ kommen könnte. Es wird jetzt schon darüber spekuliert, ob die Raiders eventuell sogar gezwungen sein könnten, ein temporäres Zuhause in einer anderen Stadt wie zum Beispiel San Antonio zu suchen, bis ihr neues Stadion in Vegas fertig gestellt ist.

Das wird übrigens mit 750 Millionen Dollar vom

Bundesstaat Nevada mitfinanziert, was der Hauptgrund für diesen Umzug ist. Andere logische Gründe gibt es nämlich eigentlich nicht, die boomende Bay-Area, dem sechstgrößten TV-Markt mit jeder Menge wohlhabender Einwohner zu verlassen. Zumal Las Vegas außer den Kasinos und jeder Menge Touristen nicht viel zu bieten hat. Die Gegend ist der 40-größte Fernsehmarkt und hat die höchste Zwangsäumungsquote per Kopf der USA. Sprich, das Franchise könnte echt Probleme bekommen, seine Business-Logen zu füllen. Mal ganz abgesehen von den sogenannten „Personal Seat License“ (PSL), die man in vielen neu gebauten Stadien für viele tausend Dollar erwerben muss, um sich Saisonkarten für ebenfalls viele Dollars kaufen zu dürfen. Es ist den meisten Kommentatoren schleierhaft, wie das Team in der Wüste eine Fanbasis aufbauen will, sodass der Umzug von vielen eindeutig als Fehler gesehen wird. Und zwar sowohl von den Raiders als auch von den NFL-Besitzern, von denen nur einer gegen diesen Umzug gestimmt hat. Kritik gibt es natürlich auch gegenüber den Staatsvertretern von Nevada, die diesen Umzug so großzügig unterstützen. Denn auch hier gibt es genug andere Probleme, für deren Klärung die 750 Millionen ganz nützlich wären (Bildungssystem, Infrastruktur und lauter so'n Gedöns halt).

Sowohl der Wechsel der Chargers nach Los Angeles als auch der der Raiders nach Vegas werden also kritisch gesehen. Die NFL und ihre Besitzer folgten hier dem bloßen Geld, was selbst in den USA nicht wirklich gerne gesehen wird. Zwar ist jedem bewusst, dass Football auch ein Geschäft ist und zwar ein sehr erfolgreiches. Gleichzeitig war die NFL gerade im Vergleich zu den anderen großen Ligen wie Baseball und Basketball was die



SC VICTORIA HAMBURG

Standorte der Franchises angeht in den letzten Jahren recht stabil und profitierte auch davon. Dies jetzt für die schnelle Mark auf's Spiel zu setzen, ist zumindest einmal riskant. Gerade auch die sinkenden Einschaltquoten aus der vergangenen Saison haben gezeigt, dass die Wachstumsmargen für die Liga vielleicht doch nicht so unendlich sind, wie sie von manchem wahrgenommen werden. Diese zwei Umzüge könnten daher in wenigen Jahren rückblickend als die entscheidenden auf dem Weg in den Niedergang gesehen werden.

Auch in der New Yorker Zentrale hat man übrigens wahrgenommen, dass die Spitze der Wachstumskurve langsam aber sicher erreicht sein könnte. Deswegen gibt es seit Jahren Bestrebungen der Internationalisierung mit Spielen in London oder Mexiko City. Und da L.A. als potentielle Drohkulisse für unliebsame Städte und/oder Staaten, die keine Steuergelder für von Milliardären zum weiteren Geldverdienen genutzte Stadien hergeben wollen, nun endgültig weg gefallen ist, wird

dann halt London als nächstes potentiell Umzugsziel ins Spiel gebracht (als potentieller Spielort wird das neue, auf Footballnutzung hin bereits geplante Stadion von Tottenham gehandelt). In den nächsten zehn Jahren soll es demnach ein Team in Englands Hauptstadt geben, was meiner bescheidenen Meinung nach wohl endgültig den Sprung über den Hai darstellen würde.

Post Scriptum: Und kaum habe diesen Artikel fertig, kommt die Nachricht rein, dass Amazon die Streamingrechte für 10 Thursday-Night-Spiele für nächste Saison erworben hat. Hatte Twitter für das selbe (relativ unattraktive, weil die Spiele meist von durchwachsener Qualität sind) Paket vor einem guten Jahr noch 10 Millionen Dollar hinblättern müssen, hat Amazon kolportierte 50 Millionen gezahlt. Zumindest im Bereich TV/Online-Vermarktung ist der Hai wohl noch nicht ganz übersprungen...



NORDKAOS

HAMBURG 2008

